



## Gottesdienst 01.12.2024 – 1. Advent

Maria – die mit dem unehelichen Sohn | Chris Forster

Sie ist eine der bekanntesten Figuren der Weihnachtsgeschichte und wird besonders in der katholischen Kirche hoch verehrt – Maria, die Mutter des Messias. Und auch für uns ist sie ein Vorbild, bedenkt man, dass sie ein Mädchen von 15 Jahren war, als sie eine Begegnung mit dem Engel des Herrn hatte. Die unbefleckte Geburt, eine Jungfrau, die noch nie mit einem Mann zusammen war und schwanger wurde – eine unglaubliche Geschichte. Und sie steht unmittelbar mit unserem Glauben in Zusammenhang. Durch dieses Ereignis beginnt der Glaube an den Retter Gottes!

Eine Freundin fragte einmal: Glaubst du wirklich an diese Jungfrauengeburtsgeschichte? Ihre Zweifel sind berechtigt, denn so etwas gab es noch nie und klingt in den Ohren der «Nicht-Gläubigen» ungläublich! Scheinbar macht uns diese Geschichte und all ihre Umstände nicht stutzig. Viele Menschen schütteln den Kopf darüber, und es scheint wichtig, dass wir uns damit beschäftigen!

### Die Begegnung mit dem Engel

Am Anfang der Weihnachtsgeschichte steht eine übernatürliche Erscheinung. Die junge, verlobte Maria wird in ihrem Zimmer überrascht. Plötzlich steht da ein Mann. Aus der Bibelstelle wissen wir sogar seinen Namen. Er ist einer der wichtigsten Engel Gottes - Gabriel. Es handelt sich also um einen Auftrag grösster Wichtigkeit! Wir wissen nicht, ob er gelehrt hat oder ob er gar Flügel hatte, wie er oft auf Bildern dargestellt wird. Logischerweise erschreckt Maria, die aus ihrer gewohnten Aktivität gerissen wird. Wir würden wohl nicht anders reagieren, wenn plötzlich ein Fremder im Zimmer stehen würde. Aber er sagt die Worte, die später Jesus immer wieder zu den seinen sagt: Fürchte dich nicht!

Dann erörtert er ihr, dass sie ohne Zutun eines Mannes mit dem Messias, der Hoffnung Israels schwanger würde. Logisch fragt Maria nach, wie denn das passieren solle, da sie noch nie mit einem Mann intim war. Der Engel erklärt ihr, dass Gottes Geist selbst das Kind in ihrem Leibe erschaffen würde, denn «bei Gott ist kein Ding unmöglich» (Lukas 1,37). Und Maria? Sie sagt schlicht: «Ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du es gesagt hast». Sogleich verschwindet der Mann wieder. Eine verrückte Geschichte – wer soll so etwas glauben?

Wenn man darüber nachdenkt, dann erscheint uns diese Begegnung sehr suspekt. Gab es nicht im Geschichtsunterricht Geschichten über den griechischen Gott Zeus, der in verschiedenen Gestalten Frauen besuchte, mit ihnen geschlafen hat und daraus entstanden dann Halbgötter? Diese Praktik bescherte Zeus heftigen Streit mit seiner Frau Hera. Hat Maria den Verstand verloren oder irgendwelche Halluzinationen? Nahm sie gar Drogen oder hat sie zu viele Pilze geraucht? Und wie soll ein 15-jähriges Mädchen eine solche Entscheidung fällen?

Im Judentum wurden alle Mädchen versprochen – oft nach der Geburt wurden die Ehen zwischen den Eltern arrangiert. Die Verbindung zu Josef war wohl keine Liebesbeziehung. Aber nicht wie heute war das ein Problem, sondern ganz normal. Übrigens scheint das in Teilen von Indien, auch bei Christen immer noch die normale Praxis zu sein! Was sollte dieses junge Mädchen ihrem Verlobten sagen? Ich bin schwanger – und er: Das ist nicht von mir! Mit wem warst du im Bett? Wie soll man so etwas erklären, und wie soll das Josepf dieser Teenagerin überhaupt glauben – undenkbar! Und das Gerede! Schlimmer noch, eine uneheliche Schwangerschaft war damals weit aus schlimmer als Kinderlosigkeit! Was für ein Skandal. Klar wollte Josef dafür nicht seinen Kopf hinhalten – wieso sollte er auch. Und Josef macht das naheliegende – er haut ab! Erst als auch er eine übernatürliche Begegnung durch einen Engel hat, geht er zurück. Der Himmel muss also aktiv werden, dass die Weihnachtsgeschichte den positiven Verlauf nimmt, den wir so gerne feiern. Ich verstehe meine Freundin, die über dieser Geschichte den Kopf schüttelt und die Augen verdreht. Aber wir können sie nicht wegdiskutieren, sie steht so in der Bibel!

Vielleicht verstehen wir trotz aller frauenfeindlichen Tendenzen der katholischen Kirche, wieso Maria eine solche besondere Stellung hat. Ein Teenager, der wider aller Umstände ja sagt zu Gott. Nach der Begegnung und den damit verbundenen Problemen ist uns ihr Lobgesang überliefert, den wir nun lesen.

## **Marias Lobgesang** Lukas 1,46-55

46 Da sagte Maria: Meine Seele preist die Grösse des Herrn 47 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. 48 Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. 49 Denn der Mächtige hat Grosses an mir getan und sein Name ist heilig. 50 Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. 51 Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; 52 er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. 53 Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, 55 das er unsern Vätern verheissen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Von nun an werden mich alle Geschlechter selig preisen, dass Gott mich ausgesucht hat! Ja, Maria, wir reden selbst nach 2'000 Jahren von deiner Bereitschaft, dein Leben für diese Mission hinzugeben. Wir staunen über deine Reife und die Klarheit. Wir bewundern, dass du nicht gezweifelt hast, sondern dich zur Verfügung gestellt hast. Und doch steht ein Leidensweg vor dir, an dessen Ende du deinen Sohn am Kreuz sterben sehen wirst. Das muss für Eltern das Schlimmste sein – mitzuerleben, wie das eigene Kind stirbt! Und Josef? Von ihm hören wir nicht mehr viel. Aber auch er hat sich entschieden, allem Spot und aller Schwierigkeiten zum Trotz ja zu sagen.

## **Die Mutter des Friedensstifters**

Wir feiern heute die Adventszeit, weil sie uns daran erinnert, was von 2'000 Jahren passiert ist. Jesus, der Erlöser kam auf die Welt. Und Marias Bereitschaft hat diese himmlische Rettungsaktion eingeleitet! Was wäre wohl passiert, wenn sie nicht zugestimmt hätte? Schon die ersten Menschen haben Gott abgelehnt. Daraus entstand ein Bruch, eine verschlossene Tür zum Garten Eden, ein dicker Vorhang ins Allerheiligste des Tempels. Der Zugang zu Gott wurde verschlossen. Durch Jesus wurde diese Tür entriegelt und wir können wieder zu Gott gelangen. Was sangen die Engel? Friede auf Erden, Friede mit Gott, freier Zugang zum Vater. Das ist die frohe Botschaft von Weihnachten! Und Maria wurde die Mutter des Friedensstifters.

Viele Bestrebungen von uns Menschen zielen auf den Frieden. Wir sehnen uns nach Frieden, und doch sieht alles in unseren Tagen nach dem Gegenteil aus. Die Menschheitsgeschichte lehrt uns eine harte Realität: Wir schaffen es trotz aller Bemühungen nicht, Frieden zu schaffen. Nur in Jesus, seinem Sterben und Auferstehen liegt die Lösung zum umfassenden Frieden. Erstens, der Friede mit Gott und zweitens der Friede zwischen den Menschen. Und daran lässt die Bibel keine Zweifel: Unser Auftrag ist, die Menschen in den Frieden Gottes zu rufen und selbst zu Friedensstiftern zu werden. Auch dort, wo es mühsam ist, in der Familie, zwischen Arbeitskollegen oder im Wohnheim. Eben auch heute, wo sich so schnell Unfriede hochschaukelt, bewusst den Frieden mit Worten, Gesten und der ausgestreckten Versöhnungshand anzuregen.

## **Friedensstifter heute**

Wie können wir trotzdem in unserem beschränkten Umfeld zu Friedensstifter werden? Der ehemalige Präsident von Südafrika Nelson Mandela (1918-2013) ist mir ein Vorbild darin. Obwohl er lange im Gefängnis verbrachte, die Trennung zwischen Schwarz und Weiss unsägliches Leid über das Land brachte, handelte er nicht mit Rache. Er vergab seinen Peinigern und führte das Land in einen Frieden. Nicht alles war und ist gut, aber sein Leben und Handeln machte einen Unterschied. Er hat sich entschieden, den Weg der Versöhnung zu gehen. Der Film «Invictus» zeigt ein Teil dieses Weges. Das kannst du auch, gerade in der heutigen Adventszeit. Kläre deine Beziehungen, schaffe alte Geschichten aus der Welt, sei liebevoll und freundlich zu deinen Mitmenschen, sei Licht und Segen in deinem Umfeld und tue Gottes Willen. Im Hebräerbrief steht: «Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird».

So wie sich Maria entschieden hat, Gott zur Verfügung zu stehen, so kannst du das auch. Der Weg ist kein leichter, aber ein gesegneter. Dabei sind die Umstände wie zum Beispiel Jungfrauengeburt nicht wirklich wichtig, sondern das, was sie auslösen. Sei ein Friedensstifter und lebe so, wie es Gott möchte. Damit wirst du für andere zum Wegweiser auf den, der den Frieden mit Gott gebracht hat!

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
(4 Mose 6,24-26)